



www.stop-666-rfid.ch

666 und RFID-Mikrochip

Das Zeichen auf der rechten Hand oder Stirn

Standardversion



1.Auflage: Januar 2019
letzte Aktualisierung: 03.06.2020

Autor:
Thomas Schlegel

Inhaltsverzeichnis

	Seite
RFID (RADIO FREQUENCY IDENTIFICATION)	
RFID-Mikrochip	3
Digitalisierung	3
Belastende Hochfrequenzstrahlungen	3
Endlichkeit und Abhängigkeit von seltenen Ressourcen/Metallen	4
Die totale Überwachung des Individuums	5
UNSER GELD- UND WIRTSCHAFTSSYSTEM	
Die Geschichte von Fabian dem Goldschmied	5
DIE ZAHL 666	
Die Offenbarung des Johannes	13
666 ist weltweit verbreitet	14
Ist 666 die „Zahl des Bösen“?	14
Das additive Sechseralphabet	15
Glücksspiel mit 666	16
666-Technologie	17
Digitale Geldwährung mit 666	17
Politik mit 666	18
Zusammenfassung und Ausblick	18
DIE MONARCHIE	
Die satanischen Blutlinien	19
ZU GUTER LETZT	
Das goldene Zeitalter nach Ovid	22

RFID (RADIO FREQUENCY IDENTIFICATION)

RFID-Mikrochip

Immer mehr Menschen weltweit setzen sich im Zeitalter der zunehmenden Digitalisierung freiwillig Mikrochips in ihre Körper ein. Ein Mikrochip wird unter der Haut in der rechten Hand oder der Stirn eingepflanzt. Diese Mikrochips werden RFID (**R**adio **F**requency **I**Dentification, Funkwellenidentifikation) genannt und sind eine Funckerkennung mittels Radiowellen. RFID bezeichnet eine Methode, um Daten lesen und speichern zu können, ohne sie direkt sehen oder berühren zu müssen. Dafür werden so genannte Transponder, die eigentlichen RFID-Chips, verwendet. Angebracht werden können sie theoretisch an jedem beliebigen Objekt. RFID ist lediglich der Oberbegriff für die komplette technische Infrastruktur. Ein RFID-System umfasst den Transponder (Chip, der etwa die Grösse eines Reiskorns hat), die Sende-Empfangs-Einheit (Reader) und das im Hintergrund wirkende IT-System, wie zum Beispiel Kassen- oder Warenwirtschaftssysteme. Die Datenübertragung zwischen Chip und Lese-Empfangs-Einheit erfolgt mittels elektromagnetischer Wellen. Je nach Ausführung kann ein RFID-Chip unterschiedlich große Datenmengen speichern. Je nach Frequenzbereich, Sendestärke und ortsabhängigen Umwelteinflüssen können Daten aus einer Distanz von wenigen Zentimetern bis zu mehreren Metern gelesen werden. *

* Quelle: www.business-wissen.de/artikel/einsatzmoeglichkeiten-ist-rfid-schon-mehr-als-eine-spielwiese/



Transponder (RFID-Mikrochip in der Grösse eines Reiskorns)

Digitalisierung

Die Digitalisierung birgt insbesondere drei Gefahren:

1. Belastende Hochfrequenzstrahlungen
2. Endlichkeit und Abhängigkeit von seltenen Ressourcen/Metallen
3. Die totale Überwachung des Individuums

Belastende Hochfrequenzstrahlungen

Herr Prof. Dr. med. Franz Adlkofer ist ein renommierter Wissenschaftler und Mediziner, auch bekannt durch die grossangelegte REFLEX-Studie (im Jahr 2000 bis 2004), welche unter seiner Leitung durchgeführt wurde. Untersucht wurde der Einfluss der Hochfrequenzstrahlung auf den menschlichen Organismus. Beteiligt waren zwölf Forschergruppen aus sieben europäischen Ländern. Die Studie wurde von der EU finanziert und weil für die technische Qualitätskontrolle ein Professor der ETH Zürich verantwortlich war, beteiligte sich die Schweizer Regierung mit über einer halben Million Euro. Gekürzter Auszug eines Interviews der Geopathologie Schweiz mit Prof. Dr. med. Franz Adlkofer:

Welche Erkenntnisse hat die REFLEX-Studie schlussendlich gebracht?

Zu unserer Überraschung berichteten die beiden Arbeitsgruppen, die sich mit der Frage nach genschädigenden Wirkungen befassten, bereits zwei Jahre nach Beginn der Studie, dass die Hochfrequenzstrahlung in isolierten menschlichen Zellen regelhaft Einzel- und Doppel-DNA-Strangbrüche verursacht – und dies bereits weit unterhalb der geltenden Grenzwerte!

Sie haben kürzlich ausgesagt, die Grenzwerte der Hochfrequenzstrahlung seien eine Fehlkonstruktion. Heisst das, die heutigen Grenzwerte schützen die Menschen nicht vor Erkrankung?

Die Grenzwerte der Hochfrequenzstrahlung schützen die Interessen der Mobilfunkindustrie, aber keineswegs die Gesundheit der Menschen! Da sie ausschliesslich auf der Wärmewirkung beruhen, schützen sie den menschlichen Körper zwar zuverlässig vor Überhitzung, was aber ziemlich sinnlos ist, weil dies wohl jeder Mensch, wegen der damit einhergehenden Schmerzen von sich aus verhindern würde. Die Grenzwerte wurden vor allem unter dem Gesichtspunkt festgelegt, dass sie Entwicklungen im Bereich der Hochfrequenztechnologie nicht behindern dürfen. Somit war der technischen Nutzung der Hochfrequenzstrahlung nahezu keinerlei Grenzen gesetzt.

Warum wird die Bevölkerung über die Gefährlichkeit der Funkstrahlung nicht besser informiert?

Weil die Mobilfunkindustrie mit Unterstützung der Politik und der Medien dies verhindert. Ihr kommt dabei zugute, dass die meisten Menschen von sich aus lieber an die Mär von der Harmlosigkeit der Hochfrequenzstrahlung als an mögliche gesundheitliche Risiken glauben. Dafür gibt es Gründe: Zum einen hört kein Mensch gerne, dass ihn der Umgang, mit der von ihm so geschätzten Technik vielleicht einmal krankmachen könnte, und zum anderen stehen hinter der Botschaft von der Harmlosigkeit – zumindest dem Schein nach – Wissenschaftler mit Rang und Namen.

Sie nennen die WLAN-Technologie ein Experiment auf Kosten der Gesellschaft mit ungewissem Ausgang. Viele andere Wissenschaftler finden es unverantwortlich, Kinder in Schulen und in ihrem privaten Umfeld WLAN, bzw. Dauerfunkstrahlung auszusetzen. Teilen Sie demzufolge diese Meinung?

Ja, ich teile sie, weil es dafür mehr als genug Gründe gibt. Politik und Industrie fördern und fordern seit langem den Einzug dieser Technologie in die Klassenzimmer, weil sie davon ausgehen, dass dadurch die Wissensvermittlung erleichtert wird. Gesundheitliche Auswirkungen sind nach ihrer Vorstellung wegen der dabei auftretenden geringen Strahlenbelastung nicht zu erwarten. Dem stehen die alarmierenden wissenschaftlichen Ergebnisse von Hirnforschern gegenüber, die beobachtet haben, dass bei Kindern und Jugendlichen die Lernfähigkeit drastisch vermindert wird. Weitere Folgen sind: Schlafstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Ängste, Abstumpfung, Depressionen sowie eine Reihe körperlicher Krankheitssymptome.

Fernsehen, Spielkonsolen, Surfen im Internet. Die ganze virtuelle Welt hält uns massiv vom Leben ab und wird leicht zur Sucht. Ich bin für eine Analog-Initiative: Holen wir uns das echte Leben zurück! - Mondkalender 2018

Endlichkeit und Abhängigkeit von seltenen Ressourcen/Metallen

Die Digitalisierung bringt auch neue Konflikte um Ressourcen. Die könnten noch heftiger sein als die Erdölkrise und zudem die Energiewende gefährden, schreibt der französische Journalist Guillaume Pitron:

Digitale Revolution, Energiewende, ökologischer Wandel und andere Schlagworte erzählen uns von einer neuen Welt, die endlich von fossilen Materialien, Umweltverschmutzung, Knappheit, politischen und militärischen Spannungen befreit sein wird. Zumindest sehen dies Journalisten, Politiker, Forscher und Prognostiker so. Das Buch „La guerre des métaux rares“ des französischen Journalisten Guillaume Pitron, das Ergebnis einer sechsjährigen Untersuchung, zeigt uns, dass es wahrscheinlich ganz anders ist.

Indem wir uns von fossilen Brennstoffen emanzipieren, versinken wir in eine neue Abhängigkeit von den seltenen Metallen. Sie sind unentbehrlich für die Entwicklung der neuen ökologischen Gesellschaft (mit ihren Windkraftanlagen, Sonnenkollektoren usw.) und in unseren Smartphones, Computern, Tablets und anderen vernetzten digitalen Geräten unseres täglichen Lebens eingebettet. Die ökologischen, wirtschaftlichen und geopolitischen Kosten dieser Abhängigkeit werden noch höher sein als die unserer heutigen Industriegesellschaft, sagt Pitron.

Seltene Erden, Graphit, Chrom, Germanium, Platin, Wolfram, Antimon, Beryllium, Fluor, Rhenium, Promethium ... Sechs Jahre lang untersuchte Guillaume Pitron in einem Dutzend Ländern all diese neuen seltenen Materialien, die allmählich fossile Brennstoffe ersetzen sollen.

Aber woher und wie bekommen wir diese Ressourcen? Wird es Gewinner und Verlierer auf dem neuen Schachbrett der seltenen Metalle geben? Welchen Preis müssen unsere Volkswirtschaften, die Menschen und die Umwelt bezahlen? Der Autor macht drei grundsätzliche Feststellungen:

Wirtschaft: Indem wir uns an der Energiewende beteiligen, haben wir uns in den Rachen des chinesischen Drachens geworfen. Tatsächlich produziert das Reich der Mitte fast alle seltenen Metalle, und dabei hat der Westen das Schicksal seiner grünen Technologien einer einzigen Nation übergeben, die uns mit diesen Ressourcen versorgt – oder auch nicht.

Ökologie: Unser Streben nach einem umweltfreundlicheren Wachstumsmodell hat stattdessen zu einer verstärkten Ausbeutung der Erdkruste zur Gewinnung seltener Metalle geführt. Mit höheren Umweltbelastungen als bei der Erdölförderung.

Geopolitik: Die Dauerhaftigkeit der Ausrüstung der westlichen Armeen hängt zum Teil vom guten Willen Chinas ab. Der neue Ansturm führt bereits zu Spannungen um die ergiebigen Lagerstätten und bringt territoriale Konflikte ins Zentrum unversehrter Gebiete, die geschützt werden sollten.

Diese neue Abhängigkeit bringt uns eine Zukunft, die kein Prophet der Energiewende vorhergesagt hatte. Pitrons Buch ist vielmehr eine Gegen-Geschichte des vielversprechenden energetischen und digitalen Wandels. Ein Wandel, der allerdings ebenfalls so grosse Gefahren bringt, wie die, die er überwinden wollte.*

* Quelle: Zeitschrift „Zeitpunkt“ (Nr. 155, Mai/Juni 2018), „Der Krieg um die seltenen Metalle“

Die Digitalisierung ist ein Irrtum, den wir uns nicht leisten können!

Die totale Überwachung des Individuums

Die Vision George Orwells, eine durch Technik totalüberwachte Gesellschaft, ist noch nicht ganz Wirklichkeit. Aber wir bewegen uns in Riesenschritten in diese Richtung. Wir werden mit fadenscheinigen Argumenten vor den Bildschirm gelockt, weg von eigener Besinnung, von der Auseinandersetzung mit unseren Mitmenschen, weg von sozialem Engagement. Die Vereinsamung der Menschen ist vorprogrammiert. Das diktatorische Prinzip „teile und herrsche“ wird hier mit grossem Engagement weltweit durchzusetzen versucht.

Der reale Kontakt mit der Welt soll zunehmend durch den virtuellen Kontakt über den Bildschirm ersetzt werden. Das eigene Denken wird gelähmt, denn nur durch echte Aktivität würde es wirkungsvoll belebt werden können. Das intellektuelle Denken wird passiver, unsere Seele wird zum Zuschauer der Welt. Es entwickelt sich eine Beziehungslosigkeit zur realen Welt. Bei ständigem Bildschirmkontakt wird das Herz träge, das Mitleid erstirbt, das Gewissen schläft ein, der Realitätsbezug des Denkens geht verloren. *

* Peter Tradowsky: Christ und Antichrist

Die Begründung „wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten“ verhält leider nicht. Man sollte niemals grundlegende Freiheiten aufgeben, nur um vermeintlich ein wenig Sicherheit zu gewinnen. Wir haben ein Grundrecht auf Privatsphäre. Wir, die Individuen, sind die Besitzer des Staats, nicht die Untertanen oder Diener des Staats. Wir haben das Recht zu einer Privatsphäre. Das ist auch in Konventionen wie z.B. der UNO-Konvention der Menschenrechte (Art. 12) festgeschrieben.

Mit RFID-Chips und Überwachungskameras werden Kundenprofile erstellt und dienen der Auswertung von Daten. Der einkaufende Mensch wird zu einem blossen Verbraucher reduziert, der in Gruppen eingeteilt, beobachtet und ausgewertet wird. Der Kontroll- und Überwachungswahn kennt keine Grenzen mehr. Die Diskussion um Datenschutz, Bürgerrechte und Persönlichkeit eines jeden Einzelnen kann auch helfen, sich erst einmal bewusst zu werden, wie weit wir in Sachen Überwachung bereits gekommen sind. **Die Lösung ist nicht die Rückkehr ins Mittelalter und auch nicht der destruktiv-technologische Fortschritt, sondern ein Quantensprung in das kosmische Bewusstsein des nachtechnologischen Zeitalters, in dem die Menschen wieder von diesen Abhängigkeiten frei sein werden.**

Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht will - Jean-Jacques Rousseau

UNSER GELD- UND WIRTSCHAFTSSYSTEM

Die Geschichte von Fabian dem Goldschmied

Um das Geheimnis der Zahl 666 besser verstehen zu können, ist es von Vorteil, unser Finanz- und Wirtschaftssystem besser zu kennen. Dies sei anhand der Geschichte von Fabian, dem Goldschmied erklärt.

"Gib mir die Welt plus 5 Prozent!" von Larry Hannigan, Australien, 1971 (!), Originaltitel: „I want the earth plus 5 %“,

Tauschhandel

Fabian war innerlich erregt, als er seine Rede übte, die er am kommenden Tag vor einer großen Menschenmenge halten würde. Schon immer hatte er nach Macht und Prestige gestrebt. Nun würde sein Traum bald wahr werden.

Fabian war Handwerker, der mit Gold und Silber arbeitete, Schmuck und Verzierungen herstellte, doch es gefiel ihm nicht, dass er sich seinen Lebensunterhalt mit Arbeit zu verdienen hatte. Er suchte den Reiz des Außergewöhnlichen, die Herausforderung - nun stand sein großer Plan vor der Verwirklichung. Seit Generationen war der direkte Warentausch die gängige Art des Handels. Familien lebten davon, sich auf bestimmte Waren zu spezialisieren und den Überschuss mit Waren eines anderen Händlers auszutauschen.

Der Marktplatz war der laute Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Dem Volk gefiel das bunte Treiben, denn es gab immer viel Neues und Interessantes zu hören. In letzter Zeit allerdings nahmen Umtriebe und Streitigkeiten zu - ein besseres System schien nötig, wenngleich die Menschen immer noch fröhlich waren und die Früchte ihrer Arbeit genossen.

Die Regierungsform war äußerst simpel: In jeder Gemeinde wurde ein Bürgerrat gewählt, dessen Aufgabe es war, Freiheiten und Rechte des Einzelnen zu sichern und zu gewährleisten. Niemand durfte gegen seinen Willen zu irgendetwas gezwungen werden. Das war der einzige Zweck der Regierung. Dennoch war der Bürgermeister manchen Situationen nicht gewachsen, insbesondere wenn es darum ging, bei Uneinigkeiten auf dem Marktplatz festzulegen, ob beispielsweise ein Messer mit einem oder zwei Körben Mais zu bezahlen sei oder ob einer Kuh mehr Wert beizumessen wäre als einem Leiterwagen. Fabian hatte nun angekündigt, dass er die Lösung für diese Probleme habe.

Münzgeld

Tags darauf erläuterte Fabian vor einer großen Menschenmenge sein neues System, das er "Geld" nannte. Da die Sache recht viel versprechend klang, fragten die Menschen in ihrer Neugierde, wie zu beginnen sei. "Das Gold, aus dem ich Schmuck mache, ist ein erstklassiges und wertvolles Metall, das nicht rostet und lange währt. Also werde ich aus Gold Münzen herstellen und sie Goldtaler nennen", sagte er und erklärte weiter, dass jeder Taler einen bestimmten Wert habe und dass "Geld" als Tauschmittel wesentlich praktischer sei als der direkte Austausch von Waren. Ein Mitglied des Bürgerrates brachte zur Sprache, dass es nicht allzu schwierig sei, Gold selbst zu schürfen und damit Taler herzustellen. "Das wäre "unlauter" und müsste strikt unterbunden werden", entgegnete Fabian, "nur die vom Bürgerrat zugelassenen Münzen sind erlaubt. Zur Sicherheit werden sie mit einem Siegel versehen." Jedes Gemeindemitglied sollte anfangs dieselbe Anzahl neuer Münzen erhalten.

Das klang fair, allerdings unterbrach der Kerzenmacher: "Das Anrecht auf die meisten Taler habe ich, da jeder Bürger meine Kerzen braucht." - "Auf keinen Fall", schrie einer der Bauern, "ohne mein Gemüse würden wir alle hungern! Ich verdiene die meisten Taler!" Fabian ließ sie eine Weile streiten und unterbreitete dann folgenden Vorschlag: "Da ihr euch nicht einigen könnt, schlage ich vor, jedem einzelnen so viele Taler zu leihen wie er will, unter der Voraussetzung, dass diese zurückgezahlt werden. Da ich das Geld zur Verfügung stelle, habe ich ein Recht auf eine Vergütung: für 100 Taler erhalte ich am Ende eines Jahres 105 zurück.

Diese 5 Taler nenne ich "Zins", sie sind mein Verdienst." Dies klang akzeptabel - und 5 % hörten sich geringfügig genug an.

Fabian verlor keine Zeit und verbrachte die nächsten Tage und Nächte mit der Herstellung von Münzen. In der folgenden Woche standen die Leute vor seinem Geschäft Schlange - und nachdem der Bürgerrat die Münzen inspiziert und genehmigt hatte, liehen sich die ersten Bürger ihre ersten Taler; anfangs nur ein paar wenige, um das ungewohnte System auszuprobieren, dann immer mehr.

Das neue Konzept "Geld" funktionierte erstklassig und bald wurde alles mit Goldmünzen bzw. Talern bewertet. Der auf den Waren angebrachte Wert wurde "Preis" genannt und anhand des Aufwandes und der Zeit festgelegt, die in Form von Arbeit geleistet wurde.

Wettbewerb

In einer der Städte des Landes lebte Alban als einziger Uhrmacher. Seine Kundschaft war bereit, einen hohen Preis für seine Uhren zu bezahlen. Dann öffnete ein neuer Uhrmacher einen Laden und Alban war gezwungen, seine Preise zu senken, um nicht alle seine Kunden an die billigere Konkurrenz zu verlieren.

Dieser freie Wettbewerb im ursprünglichen Sinne erfasste bald sämtliche Branchen. Weil alle möglichst viel Geld einnehmen wollten, wurde viel gearbeitet und produziert, der Lebensstandard stieg und schließlich wunderte sich ein jeder, wie ein Leben vor dem "Geld" überhaupt möglich gewesen war.

Schulden

Zum Jahresende suchte Fabian all diejenigen auf, die Geld von ihm geliehen hatten. Manche besaßen mehr, als sie aufgenommen hatten, was zugleich bedeutete, dass andere weniger haben mussten, da ja nur eine bestimmte Menge in Umlauf war.

Diejenigen, die mehr in Besitz hatten, zahlten die hundert Taler plus fünf Taler Zins zurück, mussten aber oftmals neues Geld leihen, um weiter im Geschäft bleiben zu können. Die anderen jedoch merkten zum ersten Mal, dass sie Schulden hatten. Fabian gewährte ihnen daraufhin eine Ratenzahlung und nahm Teile ihrer Besitztümer als Sicherheit. Sogleich suchte jeder nach den fehlenden Talern - doch diese waren sehr schwer aufzutreiben.

Eine Rechnung, die nie aufgehen kann

Keinem wurde gewahr, dass die ganze Nation niemals wieder unverschuldet sein konnte, denn selbst, wenn jeder einzelne aller ursprünglich hergestellten und herausgegebenen Taler am Jahresende zurückgezahlt worden wäre, fehlten pro verliehenen 100 Talern immer noch jene fünf Taler "Zins". Nur Fabian wusste, dass es unmöglich war, den Zins jemals in seiner Gesamtheit zu erhalten bzw. dass die Rechnung niemals aufgehen konnte, da dieses ExtraGold ja nie in der Realität existiert hatte, es niemals in Umlauf gegeben worden war und niemand sonst extra Münzen herstellen dürfen. Es können keine 105.000 einzelne Münzen zurückbezahlt werden, wenn insgesamt nur 100.000 hergestellt worden sind. Alle "fünf Taler", die Fabian zum Jahresende Zins bezahlt wurden, mussten also einem anderen Dorfbewohner fehlen.

Bank-Noten

In seinem Atelier hatte Fabian einen großen Tresor. Manche Kunden fanden es praktisch und bequem, ihm ihre Münzen gegen eine geringe Gebühr anzuvertrauen. Hierfür erhielten sie von Fabian eine Quittung.

Bei größeren Einkäufen war es mühsam, viele Münzen mit sich herumzuschleppen und so bürgerte es sich im Laufe der Zeit ein, anstelle von Münzen mit einer oder mehreren von Fabians Quittungen zu bezahlen, die dem Wert der gekauften Ware entsprachen. Die Ladenbesitzer akzeptieren die Quittungen als echtes Zahlungsmittel, da sie dieselben ja zu Fabian bringen und dafür wieder Goldmünzen erhalten konnten. Die Quittungen wanderten schnell von Hand zu Hand, ohne dass das Gold selbst bewegt werden musste. So kam es, dass Fabians Quittungen bald als ebenso "echt" und wertvoll angesehen wurden wie die Goldmünzen selbst.

Es dauerte nicht lange und Fabian stellte fest, dass es ziemlich unwahrscheinlich war, dass auch nur einer seiner Kunden plötzlich alle seine Münzen zurückfordern würde. Also dachte er sich: "Warum mehr Münzen herstellen, wenn sie doch gar nicht gebraucht werden?", und so fing er an, die bereits vorhandenen, bei ihm deponierten Münzen herzuleihen - anfangs mit großer Vorsicht, nach und nach aber mit wachsender Selbstverständlichkeit.

Er sagte sich: "In der Tat ist es nicht mein Eigentum, sondern nur das treuhänderisch bei mir deponierte Kundengold, aber es ist nun mal in meinem Besitz - und darauf kommt es an."

Geldschöpfung aus dem Nichts

Eines Tages erhielt Fabian eine große Kreditanfrage. Er schlug dem Kunden vor: "Warum eröffnen wir nicht ein Depot in Ihrem Namen, anstatt die gesamten Münzen zu Ihnen zu transportieren? Ich stelle Ihnen einfach eine entsprechende Menge Quittungen aus!" Der Kreditsteller war einverstanden und marschierte mit einem Haufen Quittungen davon. Er hatte ein stattliches Darlehen erhalten und dennoch war alles Gold in Fabians Tresor verblieben! Nachdem der Kunde fort war, hatte Fabian ein Lächeln auf den Lippen, denn es war ihm gelungen "einen Kuchen sowohl zu behalten als auch zu essen". Er konnte also Gold verleihen und es dennoch in seinem Besitz behalten.

Freunde, Bekannte und Fremde, ja selbst Feinde brauchten Geld für ihre Geschäfte - und solange sie Sicherheiten vorweisen konnten, war dem Geldverleih keine Grenze gesetzt. Fabian war in der Lage, ein Mehrfaches des in seinem Tresor gelagerten Geldes - dessen Eigentümer er noch nicht einmal war - zu verleihen, indem er schlicht und einfach Quittungen ausstellte und alles war in Butter, solange der wahre Eigentümer nicht sein Gold

zurückverlangte, das Vertrauen der Leute aufrecht erhalten wurde und er genauestens Buch darüber führte! Der Geldverleih war in der Tat ein lukratives Geschäft.

Geheimbund

Fabians sozialer Status stieg so schnell wie sein Wohlstand. Sein Wort und seine Ansichten in Finanzangelegenheiten erlangten geradezu prophetische Natur. Goldschmiede aus anderen Teilen des Landes waren interessiert an seinem Erfolg, und Fabian berief ein Treffen der Goldschmiede ein, das bereits unter Geheimhaltung stattzufinden hatte. Schließlich durfte der Schwindel nicht an die Öffentlichkeit gelangen, wenn die Sache weiterhin funktionieren sollte. Nach etlichem Abwägen wurde eine Logenbruderschaft gegründet und die Mitglieder auf absolutes Stillschweigen vereidigt. Sie nannten sich die "Erleuchteten" - und die neu "erleuchteten" Goldschmiede begannen nun in allen Teilen des Landes nach Fabians Anweisungen Geld zu verleihen.

Schecks, Überweisungen

Mittlerweile wurden Fabians Quittungen genauso akzeptiert wie seine Goldtaler und genauso in seinem Tresor unter Verschluss gehalten. Wenn ein Händler einem anderen einen bestimmten Betrag bezahlen wollte, verfasste er einfach eine kurze Notiz an Fabian, der sodann die Zahlen vom Konto des einen auf das Konto des anderen Händlers übertrug. Auch dieses neue System wurde sehr populär. Durch diese "Überweisungen" oder "Schecks" entstand unbemerkt wiederum eine ganz neue Form von Geld - Geld, das nur in Fabians Büchern existierte - seine Bücher repräsentierten somit die ersten Girokonten.

Staatliche Banknoten

Spät in der Nacht offenbarte Fabian seinen Goldschmieden im Rahmen eines weiteren Geheimtreffens einen neuen Plan, der kurz darauf den Bürgermeistern und Regierungsbeamten unterbreitet wurde: Fabian täuschte alarmplanmäßig vor, dass viele gefälschte Schecks aufgetaucht seien. Bestürzt baten die Beamten um seinen Rat. "Mein Vorschlag ist, dass die Regierung künftig Quittungen druckt, die schwer zu fälschen sind und "Banknoten" genannt werden. Wir Goldschmiede tragen hierfür gerne die Kosten, uns erspart dies schließlich die Zeit für das Ausfüllen der Quittungen."

Dies schien einleuchtend und die Beamten stimmten ohne Einwand zu, da sie ihre Aufgabe im Schutz der Bürger vor Betrügern sahen. Außerdem, so Fabian, würden manche aus Gold heimlich Taler herstellen und folglich sollte jeder, der nach Gold schürft, mit verstärkter Überwachung verpflichtet werden, dasselbe bei den Behörden abzugeben, wobei selbstverständlich die dem Wert entsprechende Vergütung in Form von Münzen und Banknoten dafür ausgehändigt würde. Auch dieser Vorschlag wurde angenommen und die Regierung druckte die neuen Bankquittungen. Auf jeder Banknote war ein bestimmter Wert aufgedruckt: 1 Taler, 2 Taler, 5 Taler, 10 Taler. Die geringfügigem Druckkosten wurden von den Goldschmieden übernommen. Da diese Scheine wesentlich handlicher zu transportieren waren, wurden sie von der Bevölkerung rasch angenommen. Trotz ihrer Handlichkeit wurden die Banknoten aber nur für rund 10 % aller Transaktionen verwendet. Fabians Aufzeichnungen zeigten, dass 90 % aller Transaktionen durch Überweisungen und Schecks abgewickelt wurden. So war die Zeit gekommen, die nächste Stufe von Fabians Plan umzusetzen.

Spareinlagen

Um das Geld in seinem Tresor zu bewachen und zu verwalten, hatte Fabian ursprünglich ein kleines Entgelt verlangt. Der nächste Schritt im Plan des "erleuchteten Mannes" bestand nun darin, die sich im Umlauf befindlichen Banknoten als Anlage in seinen Tresor zu locken.

Daher überarbeitete er seine Forderung und bot nun seinerseits einen fixen Zinssatz von 3 % für "Spareinlagen" an. Die Kunden waren natürlich sehr erfreut, dass sie anstelle einer Gebühr nun sogar einen Bonus erhielten und akzeptierten dafür auch, dass Fabian das Geld weiterverlieh, wobei er seine gewöhnlichen 5 % Zinsen verlangte, was letztendlich nur 2 % Profit zu sein schienen.

Das von Fabian verwaltete Vermögen wuchs naturgemäß weiter an - und wieder verlieh er wesentlich höhere Summen, als tatsächlich in Form von Banknoten im Tresor lagen. Er war bald in der Lage, für jede 100 Taler in seinem Tresor 200, 300, 400, 800 oder sogar 900 Taler zu verleihen, indem er einfach einen Scheck ausstellte, wobei er peinlichst darauf bedacht war, das neun-zu-eins-Verhältnis nicht zu überschreiten, denn durchschnittlich

wollte einer von zehn Kunden sein Geld in Form von Goldmünzen oder Banknoten ausbezahlt bekommen (was dem Verhältnis von 10 % Bargeld und 90 % bargeldlosem Zahlungsverkehr entspricht). Stünden keine ausreichenden flüssige Mittel in Fabians Tresor mehr zur Verfügung, würden die Leute natürlich sofort Verdacht schöpfen und ihr Vertrauen verlieren.

Die Sparbuchidee stellte sich unerwartet lukrativ dar, da Fabian so bis zu 900 Taler Buchvermögen aus 100 Talern realer Einlage ableiten konnte, wobei die daraus erwirtschafteten 45 Taler (= 5 % Zins aus 900 Talern) somit weit, weit mehr waren, als

lediglich 2 %, wie allgemein angenommen wurde. Die anderen Goldschmiede folgten mit großer Freude diesem Plan. Sie erschufen Geld einfach aus dem nichts - nur mit Hilfe eines Füllfederhalters - und verlangten obendrein noch Zins dafür.

Natürlich, sie prägten das Geld nicht selbst, sondern ließen die Regierung Noten drucken bzw. Münzen prägen, die dann von den Goldschmieden unter die Leute gebracht wurden. Fabian trug lediglich die Druckkosten. Dennoch erschufen sie Geld aus dem Nichts und verlangten darauf auch noch Zinsen. Die meisten Menschen glaubten, die Versorgung mit Geld sei Sache der Regierung. Sie glaubten ja auch, Fabian würde nur jenes Geld verleihen, das andere als Spareinlage bei ihm deponiert hatten. Hätten alle Anleger ihre Gelder auf einmal zurückgezogen, wäre der Schwindel aufgefliegen.

Wenn viele Darlehen in Banknoten oder Münzen ausbezahlt werden mussten, stellte dies kein Problem dar. Fabian erklärte der Regierung einfach, dass das Bevölkerungswachstum oder eine allgemeine Zunahme der Produktion zusätzliche Geldmittel erforderte - die er dann für eine geringe Druckgebühr erhielt.

"Wirtschaftswissenschaft"

Der Tag kam, an dem ein Geschäftsmann und schlauer Denker das System genauer unter die Lupe nahm und Fabian mit folgender Überlegung konfrontierte: "Für 100 Taler werden 105 Taler als Rückzahlung verlangt; da diese fünf fehlenden Taler nicht existieren, kann die Rechnung niemals aufgehen.

Bauern stellen Lebensmittel her, Arbeiter produzieren Waren, du aber bist der Einzige, der Geld produziert. Angenommen, es gäbe nur einen einzigen Geschäftsmann im Land, der die gesamte Wirtschaft kontrolliert, und dieser würde 90 % allen Umlaufgeldes in Form von Ausgaben und Löhnen wieder auszahlen und die restlichen 10 % als Gewinn verzeichnen, dann würde dem Unternehmer von den ursprünglichen 100 % Gesamtkapital nach wie vor der Zinsanteil fehlen - er könnte ihn nur bezahlen, indem er neues Geld ausliehe. Das System kann daher nur funktionieren, wenn Du 105 Taler aus gibst - 100 an den jeweiligen Empfänger plus 5 an Dich selbst, die Du dann ebenfalls in den Wirtschaftskreislauf einbringst. Nur so wären dann 105 Taler im Umlauf und nur so könnten dann alle Schulden überhaupt beglichen werden."

Fabian hörte scheinbar aufmerksam zu und wusste zugeknöpft zu erwidern: "Wirtschafts- und Finanzwissenschaften sind wesentlich komplexer, als dass sie derart vereinfacht abgehandelt und dargestellt werden könnten. Ein Verständnis dieser Themen verlangt ausgiebiges und vertieftes Fachwissen. Ich bin aber sehr dankbar für die vorgebrachten Bedenken und kümmere mich um die Angelegenheit, kümmere Du Dich um die Deine: Du musst Deine betriebswirtschaftliche Effizienz steigern, die Produktion ankurbeln, die Ausgaben durch Rationalisierung senken und ein besserer Geschäftsmann werden. Natürlich stelle ich mich gegen entsprechendes Honorar immer gerne als Fachberater in diesen Dingen zur Verfügung."

Fabian galt landläufig als der Experte und Einwände waren zwecklos, denn schließlich schien die Wirtschaft zu boomen und das Land einen enormen Aufschwung zu verzeichnen.

Die Falle schnappt zu

Um die jeweils fehlenden "fünf Taler" bezahlen zu können, d.h. die Zinsen bedienen zu können, waren die Händler nach relativ kurzer Zeit dazu gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Durch die höheren Preise jedoch hatten die Lohn- und Gehaltsempfänger bald das Gefühl, weniger zu verdienen. Die Arbeitgeber ihrerseits weigerten sich, höhere Löhne zu bezahlen, indem sie von der tatsächlichen Gefahr eines drohenden Bankrotts sprachen. Bauern wiederum konnten nur unzureichende Preise für ihre Produkte erzielen, die Hausfrauen hingegen klagten darüber, dass die zum Leben tatsächlich benötigten Dinge immer teurer wurden.

Die Folge: Teile der Bevölkerung verarmten, teils so schlimm, dass selbst Freunde und Verwandte nicht mehr im Stande waren, einander auszu helfen.

Schließlich kam es zu Streiks, einem bis dahin unbekanntem Phänomen. Der ursprüngliche Reichtum und Wohlstand der Natur schien vergessen, all die fruchtbaren Böden, uralten Wälder, die Mineralien im Boden, die riesigen Viehherden. Alles drehte sich nur mehr ums Geld, alle dachten nur noch ans Geld - und dieses wiederum schien irgendwie immer knapper zu werden. Niemand hinterfragte das System als solches, glaubten doch alle, es würde von den Volksvertretern verwaltet!

Einige wenige waren in der Lage, ihren Überschuss zusammenzulegen und freie Verleih- und Finanzinstitute zu gründen, die ihren Kunden 6 % Guthabenszins anboten, was Fabians 3 % deutlich übertraf - allerdings konnten diese freien Firmen nur Geld verleihen, das in der Tat deren Eigentum war, ungleich Fabians Methode, Geld per Füllfederhalter zu erschaffen. Diese freien Finanzinstitute irritierten Fabian und seine Kumpane - und so gründeten sie kurzerhand eigene. Die meiste Konkurrenz wurde innerhalb kürzester Zeit aufgekauft, bevor sie überhaupt erblühen konnte, oder anderweitig "unter Kontrolle gebracht".

Depression & Wohlfahrt

Die gesamtwirtschaftliche Lage verschlechterte sich weiter. Arbeiter meinten, ihre Chefs würden zu viel verdienen, die Arbeitgeber ihrerseits hielten ihre Arbeitskräfte für faul und ineffizient. Jeder begann, seinen Nächsten zu beschuldigen. Auch der Bürgerrat wusste keine Antwort und war vorrangig mit dem akuten Problem beschäftigt, den Armen zu helfen.

Staatliche Wohlfahrt

Sozialprogramme wurden eingerichtet, und per Gesetz wurde jeder Einwohner verpflichtet, Beiträge zu leisten. Dies wiederum erzürnte die Bürgerschaft, die noch die "altmodische Vorstellung" vertrat, dass sich Nachbarn gegenseitig und freiwillig helfen sollten. "Diese Abgaben sind nichts weiter als legalisierter Raub" tönte es aus dem Volk, "Abgaben gegen den Willen des Einzelnen, ungeachtet ihres jeweiligen Anlasses, kommen Diebstahl gleich." Doch jeder fühlte sich alleine hilflos und fürchtete sich vor der Gefängnisstrafe, die allen angedroht wurde, die nicht bezahlen wollten oder konnten. Die Sozialprogramme sorgten zwar für kurzfristige Linderung, führten aber mittelfristig sogar zu einer Verschärfung der Problematik, denn auch diese Programme verschlangen immer mehr Geld - Geld, das sowieso schon überall fehlte. Und so kletterten die Sozialabgaben weiter - und mit ihnen auch die Bürokratie des Verwaltungsapparates.

Staatsverschuldung und Beamtenapparat

Die meisten Mitglieder der Regierung waren integere Leute mit guten Absichten. Sie wollten die Bürger nicht mit weiteren Ausgaben belasten, und so sahen Sie schließlich keine andere Möglichkeit, als sich das fehlende Geld bei Fabian und seinen Kumpanen auszuleihen, ohne sich aber im geringsten klar darüber zu sein, wie diese Anleihen jemals zurückgezahlt werden sollten.

Eltern waren nicht mehr in der Lage, die Lehrer für ihre eigenen Kinder zu bezahlen, genauso wenig wie den Hausarzt. Schritt für Schritt war die Regierung gezwungen, diese Funktionen zu übernehmen und zu verwalten. Lehrer, Ärzte und viele andere Berufsgruppen wurden zu Beamten. Nur wenige davon zogen Befriedigung aus ihrer neuen Arbeit, doch sie erhielten anständige Gehälter, verloren aber ihre Eigenständigkeit und Identität. Ein jeder wurde zum Rädchen innerhalb einer riesigen Maschinerie. Es gab keinen Spielraum für persönliche Initiative, berufliche Erfolgserlebnisse wurden ignoriert, Einkommen waren gleichgeschaltet und eine Beförderung stand nur dann an, wenn ein Vorgesetzter in den Ruhestand ging oder verstarb.

Einkommensteuer

Aus dieser Zwangslage heraus beschlossen die Regierenden wieder einmal, Fabian zu konsultieren, da dieser perfekt vorgaukelte, in Geldangelegenheiten der richtige Berater zu sein. Er hörte zu, wie sie ihre Probleme vortrugen und antwortete: "Viele Menschen können ihre Probleme nicht alleine bewältigen. Diese Menschen brauchen Euch, damit Ihr es für sie tut. Sicher stimmt Ihr darin überein, dass die meisten Menschen das Recht haben sollten, ihre Grundbedürfnisse - Nahrung, Obdach, Lebensglück usw. - erfüllt zu bekommen. Eine unserer bekanntesten und weisesten Redewendungen besagt doch, dass alle Menschen gleich seien, nicht wahr? Nun, die einzige Möglichkeit, um Dinge auszugleichen, besteht darin, den überschüssigen Wohlstand der Reichen abzuschöpfen und ihn den Armen zukommen zu lassen. Führt also ein Besteuerungssystem ein. Je mehr einer hat, umso mehr bezahle er."

Nehmet Steuern von jedem nach seinen Fähigkeiten und gebet jedem nach seinen Bedürfnissen. Schulen und Krankenhäuser sollten für finanziell Schwächere kostenlos zugänglich sein."

Nachdem er ihnen eine solche Predigt über hohe Ideale gehalten hatte, endete er mit der Bemerkung: "Nebenbei, denkt daran, dass Ihr mir Geld schuldet! Ihr habt es Euch nun schon recht lange ausgeliehen. Ich kann Euch entgegenkommen, indem ich die Tilgung aussetze, Ihr mir aber zumindest den Zins weiterhin bezahlt." Dies führte in der Folge dazu, dass immer mehr Schuldbeträge stehen blieben und nur noch Zinszahlungen geleistet wurden.

Niemand hinterfragte Fabians Philosophie, und so wurde eine graduell ansteigende Einkommenssteuer eingeführt. Je mehr jemand verdiente, desto mehr musste er berappen. Keiner mochte die Einkommensteuer, aber dennoch galt: "Steuern bezahlen oder einsitzen!" Und abermals waren die Händler dazu gezwungen, die Preise anzuheben. Und abermals verlangten die Arbeiter höhere Löhne, und viele Arbeitgeber ihrerseits waren dazu gezwungen, Teile ihrer Arbeiterschaft durch Maschinen zu ersetzen - oder aber Bankrott anzumelden.

Die Arbeitslosigkeit - und mit ihr der Werteverfall - stiegen, und die Regierung sah sich dazu gezwungen, weitere Sozialprogramme zu erfinden. Tarifverträge, staatliche Subventionen und andere Schutzmaßnahmen wurden eingesetzt, da immer größere Industriezweige vor dem Zusammenbruch bewahrt bzw. Arbeitsplätze erhalten werden mussten. Dennoch übertraf sich die Zahl der Insolvenzen von Monat zu Monat. So mancher begann sich zu fragen, ob der Sinn der Produktion darin lag, Waren herzustellen oder lediglich Arbeitsplätze zu erhalten.

Die Lage verschlechterte sich zunehmend und es wurden die verschiedensten Maßnahmen erprobt, um die eskalierenden Preise unter Kontrolle zu halten. Weitere Formen der Besteuerung mussten eingeführt werden, und bald gab es annähernd 50 verschiedene Steuern auf einem Laib Brot, angefangen bei der Grundsteuer des Bauern über alle Belastungen des Handels bis zur Mehrwertsteuer der einkaufenden Hausfrau.

Dauernde Reformen

"Expertengremien" wurden einberufen, um im Auftrag der Regierung die Lage zu meistern, was in nichts anderem resultierte, als in immer neuen Umstrukturierungen, Reformen und in immer neuen Formen der Besteuerung. Da Fabian ungeschmälert Zins verlangte, musste ein ständig wachsender Teil der Steuern dafür aufgewendet werden, die Zinsen zu bezahlen. Manchmal mussten sogar neue Schulden aufgenommen werden, nur um die Zinsen alter Kredite damit zu bedienen!

Partei politik

Und damit entstand eine völlig neue Form der Politik, nämlich Parteienpolitik - die Leute stritten untereinander darüber, welche Partei die Probleme am besten lösen könnte. Es ging nun plötzlich um unterschiedliche Persönlichkeiten und Ideologien - um alles Mögliche, nur nicht um das eigentliche Problem.

Wanted: Totale Kontrolle

Schließlich passierte es, dass der fällige Zinsbetrag in einer der Städte größer war als die Summe allen erwirtschafteten Einkommens. Im ganzen Land wuchs die Menge des nichtbezahlten Zinses. Als Antwort darauf wurde ein Zins auf den unbezahlten Zins erhoben. So geschah es, dass Reichtümer, Bodenschätze und andere, auch öffentliche Besitztümer nach und nach unter die Kontrolle Fabians und seiner Kumpane gelangte. Die Kontrolle jedoch war noch nicht vollumfassend. Doch genau das war, was sie anstrebten. Erst wenn sie alles kontrollierten, würden Sie vollkommen sicher sein.

Das Kriegsgeschäft

Überall fehlte das Geld, viele waren arbeitslos und arm, die Sozialsysteme konnten sich nicht um alle kümmern, so dass das Volk allmählich aufbegehrte. Fabian überzeugte die Regierungsvertreter, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: 1. Ein Krieg sei das beste Mittel, um die Menschen im Kampf gegen einen gemeinsamen äußeren Feind wieder zu vereinen sowie 2. um die Regierungsschulden - aus der Ausbeutung des zu erobernden Landes - zurückzubezahlen. Um die Kriegsmaschinerie anrollen zu lassen, ließ Fabian Fabriken bauen, gab ihren Besitzern Geld, um Bomben herzustellen, verlieh Geld an das Militär - und gewährte schließlich den Opfern hochverzinsten Kredite für den umfangreichen Wiederaufbau. Danach gab es weitere großzügige Kredite unter dem Titel „Wirtschaftsförderung.“ Dieses System mit all seinen Auswirkungen war so erfolgreich, dass viele Länder der Welt

plötzlich nicht nur "Auslandsschulden" (d.h. bei Fabian) hatten, sondern auch in irgendwelche kriegerischen Auseinandersetzungen verwickelt oder daran beteiligt waren.

Fabian sorgte dafür, dass immer ein "Gleichgewicht der Mächte" bestand, so dass jedes Land gegen jedes beliebige andere in den Krieg gepresst werden konnte. Das schien Fabian z.B. immer dann angebracht, wenn ein Land Fabians "Vorschläge" ignorierte, seine Schulden nicht zurückzahlte oder ein neues, von Fabian unabhängiges Geldsystem einführen wollte. Fabian finanzierte immer auch das angegriffene Land, damit der Krieg möglichst lange dauerte (und auch am Wiederaufbau möglichst viel zu verdienen war) und ließ sich dann "seine Kredite" durch die Ausplünderung der (Boden-) Schätze des eroberten Landes zurückbezahlen.

Massenmedien

Die Bürger, die noch dazu im Stande waren, selbst zu denken und folglich das System kritisierten, konnten zum Schweigen gebracht werden, indem sie entweder finanziell unter Druck gesetzt und/oder bestochen wurden oder - wenn das nichts half - öffentlichem Spott ausgesetzt wurden. Ihre Ideen wurden als unrealistisch abgetan und der öffentlichen Lächerlichkeit preisgegeben. Zu diesem Zweck kauften Fabian und seine Kumpane nach und nach immer mehr Zeitungsverlage sowie Fernseh- und Radiostationen auf, deren Führungskräfte nach strengen Kriterien ausgewählt wurden. Viele Journalisten verfolgten im Grunde eine aufrichtige Zielsetzung oder wollten gar die Welt verbessern, doch ihnen wurde zu keiner Zeit gewahrt, wie sie selbst ins Spiel mit einbezogen und darin missbraucht wurden.

Es gab viele verschiedene Zeitungen und Magazine - solche für den linken Flügel, andere für den rechten, dritte für die Mitte. Zeitschriften für die Arbeiter, andere für die Chefs usw. Es spielte dabei keine Rolle, welcher Zeitung jemand anhing, solange er nicht über das eigentliche Problem nachdachte oder das System als solches hinterfragte. Fabians großer Plan stand kurz vor seiner Vollendung. Das ganze Land - und nicht nur das - war bei ihm verschuldet. Durch das Ausbildungssystem und die Massenmedien besaß er die Kontrolle nicht nur über das Denken der Menschen, sondern buchstäblich auch über ihren Verstand. Die Menschen dachten und glaubten, wovon Fabian wollte, dass sie es taten!

Herrscherklasse

Wenn ein einzelner Mann weit, weit mehr besitzt, als er jemals für seine Privatgelüste ausgeben könnte, nachdem er alle materiellen Anreize ausgekostet hat, was bleibt da noch, das ihn faszinieren könnte?

"Macht" lautet die Antwort, ungezügelter Macht über andere. Die Idealisten hatte Fabian erfolgreich in den Medien und der Politik platziert, doch die wahren Herrschafts- und Kontrollfreaks, die Fabian suchte, fand er in jenen, die "von Natur aus" über ein elitäres Herrscherklassebewusstsein verfügten: Es waren die reichsten der ehemaligen Goldschmiede, denen ein solch arrogantes Bewusstsein innewohnte. Ihr maßloser Wohlstand befriedigte sie nicht länger. Sie waren auf der Suche nach dem "Kick" einer neuen Herausforderung: Uneingeschränkte Macht über die Massen war das ultimative Spiel! Solchen Herrschaftsanspruch maßte sich die selbsterleuchtete Klasse nun als Recht einer "höheren Geburt" an.

Zentralbanksystem

Landesübergreifend waren zahlreiche Großbanken zu finden und obgleich diese scheinbar miteinander konkurrierten, arbeiteten sie in Wirklichkeit eng zusammen. Mit offizieller Absegnung war eine Zentralbank eingerichtet worden, und ihre Einlagen waren Anleihen, die durch reelles Geld gedeckt wurden, das sich in den einzelnen Banken und Sparkassen befand. Dem Anschein nach handelte es sich um eine Regierungsinstitution, wobei in Wahrheit kein einziger Volksvertreter jemals Zugang zu den Kontrollgremien hatte. Mehr noch, diese Art Nationalbank stand außerhalb der Staatsverfassung und somit oberhalb des Präsidenten, wodurch sie tun und lassen konnte, was sie wollte. Wie leicht hätte jeder Bürger dies feststellen können, war dieser Verrat doch sogar aus den offiziell zugänglichen Unterlagen erkennbar.

Die Regierung ihrerseits musste nun nicht mehr Geld direkt von Fabian aufnehmen, sondern konnte sich an die Zentralbank wenden, wobei als Sicherheit für die Kredite die zukünftigen Steuereinnahmen galten. Dies war in Einklang mit Fabians Plan, der darauf ausgerichtet war, den Verdacht von seiner Person und den wahren Ursachen abzulenken und ihn statt dessen auf die Regierung hinzulenken, während er im Hintergrund selbstverständlich sämtliche Fäden in der Hand behielt.

Fabians indirekte Kontrolle der Regierungsgeschäfte war derart perfekt, dass ihn dies einmal dazu verführte, öffentlich zu prahlen: "Wenn ich das Geld einer Nation kontrolliere, interessiert es mich nicht, wer die Gesetze macht!"

Und daher lautete seine Devise auch: "Solange ich als Berater in Finanzangelegenheiten herangezogen werde, halte ich mich aus der Gesetzgebung des Landes heraus." Es war somit einerlei, welche Partei regierte, da Fabian den Lebensfluss, das Lebensblut des Volkes, das Geld, unter seiner vollständigen Kontrolle hatte.

Immer wieder gab es Leute, die fragten: "Geld ist ein von Menschen geschaffenes System, es kann doch sicherlich derart angeglichen werden, dass nicht der Mensch dem Gelde dient, sondern das Geld dem Menschen!?" Doch Leute dieses Schlages wurden immer seltener und seltener und ihre Stimmen gingen in dem wahnsinnigen Gewühl nach dem nicht existierenden Zins - den weiter und weiter fehlenden "fünf Talern" - unter. Die Regierungen und mit ihnen die Parteifarben kamen und gingen - schwarz, rot, gelb, grün - doch die grundlegenden Prinzipien blieben dieselben. Egal, welche Regierung "an der Macht war", sie rückte Fabians ultimatives Ziel in immer greifbarere Nähe. Die Gesetze der Menschen waren ohne Belang, solange die Menschen bis zum Anschlag besteuert wurden. Ihre Zahlungsfähigkeit war am Ende. Jetzt war die Zeit reif für Fabians letzten, großen Schachzug!

EC- & Kreditkarten

10 % allen Geldes waren nach wie vor in Form von Münzen und Scheinen im Umlauf, was den einzelnen Individuen immer noch eine gewisse Freiheit und Kontrolle über ihr eigenes Leben einräumte. Dies galt es abzuschaffen, ohne Verdacht zu erwecken. Um also Geldfälschung, Diebstahl und Verlust entgegenzuwirken schlug Fabian vor, eine kleine Plastikkarte für jeden auszustellen - mit Name und Photo des Betreffenden sowie einer Identifikationsnummer. Mit dieser Karte konnte der Normalbürger bequem Einkäufe erledigen, ohne allerdings zu ahnen, dass so nicht nur sein Guthabens- bzw. Schuldenstand über einen Zentralcomputer abgerufen werden, sondern auch ein Profil über ihn erstellt werden konnte: über die Art seiner Einkäufe, darüber, wann er sich wo aufhielt, welche Bücher er las und überhaupt, welche Vorlieben er hatte. Für den Kunden wurde die Kreditkarte zusätzlich attraktiv gemacht, indem bei der Rückzahlung am Monatsende keinerlei Zins für ihn anfiel. Die Geschäftsleute hingegen hatten wesentlich höhere Ausgaben, die wiederum auf den Preis der Endprodukte aufgeschlagen und somit an den Kunden weitergegeben werden mussten.

Fabian und seine Kumpane erfreuten sich eines immer hervorragenderen Rufes und höchsten gesellschaftlichen Ranges, ja, sie wurden regelrecht als Säulen der Verantwortung und Ehrenhaftigkeit angesehen. Politiker und Wirtschaftsexperten akzeptierten ihre Meinung in Finanz- und Wirtschaftsfragen, als seien es religiöse Glaubenssätze.

Unter der Last immer neuer Steuern, Abgaben, Gesetze und Bestimmungen verschwanden "kleine, nutzlose Unternehmen" bald reihenweise durch Bankrott. Spezielle Lizenzen und Gewerbescheine wurden sodann verlangt, die es den verbleibenden Firmen abermals schwerer machten, weiter zu existieren. Fabians Kumpane kontrollierten längst alle Großunternehmen und somit deren Zulieferer, denn ihrem umsatzorientierten Druck hatte sich schlussendlich selbst der letzte unabhängige Kleinunternehmer, Schlosser, Elektriker und Bäcker zu fügen.

Fabian plädierte sodann für eine komplette Abschaffung von Münzen und Papiergeld, um völlig den Weg für seine Plastikkarte zu ebnen. Ohne Banknoten wären schließlich nur noch diejenigen Firmen geschäftsfähig, die Kartenzahlung akzeptieren. Fabian alleine könnte sodann kontrollieren, wer im Geschäft bliebe und wer nicht.

Im Falle des Verlustes der Kreditkarte, so Fabians weiterer Plan, sollte jedem Bürger seine Identifikationsnummer in die Hand tätowiert werden, die unter einem speziellen Licht gelesen und an einen Computer weitergeleitet werden konnte. Dieser wiederum wäre an einen Zentralcomputer gekoppelt, in dem ausnahmslos alle Daten jedes Individuums gespeichert und über Ortungssatelliten angepeilt werden konnten. So wüsste Fabian alles über jeden. Sobald dies erreicht wäre, besäße er die ultimative, totale Kontrolle über alle Menschen des Landes - und bald darauf über alle Menschen der Erde – ENDE.

Eigentlich ist es gut, dass die Menschen unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh – Henry Ford

DIE ZAHL 666

Die Offenbarung des Johannes

Warnungen über ein Zeichen in der rechten Hand oder der Stirn findet man auch in der Offenbarung des Johannes

im Neuen Testament, die vor gut 1900 Jahren niedergeschrieben wurden. In Offb 13,16-18 steht folgendes geschrieben:

Jeder – ob Gross oder Klein, Reich oder Arm, ob Herr oder Sklave – wurde gezwungen, auf der rechten Hand oder der Stirn ein Malzeichen zu tragen. Niemand konnte Arbeit finden oder etwas kaufen oder verkaufen, wenn er das Zeichen nicht hatte. Und dieses Zeichen war nichts anderes als der Name des Tieres, in Buchstaben geschrieben oder in Zahlen ausgedrückt. Doch um das zu ergründen, ist Gottes Weisheit nötig. Wer Einsicht und Verstand hat, wird herausfinden, was die Zahl des Tieres bedeutet. Hinter ihr verbirgt sich die Zahl eines Menschen. Und diese Zahl ist 666.

Johannes wurde in einer Höhle auf der griechischen Insel Patmos eine Vision der Zukunft der Menschheit zuteil. Die mysteriöse Zahl 666 spielt in der Offenbarung des Johannes eine entscheidende Rolle. Die tiefere Bedeutung dieser Zahl hat bisher vielen Menschen ein Rätsel aufgegeben. Die Bibel spricht manchmal eine recht schwierige Sprache und vielleicht sind auch Ihnen schon berechtigte Zweifel an der korrekten Bibelübersetzung und Interpretation gekommen. Dennoch wollte Johannes für die Nachwelt offensichtlich eine ganz wichtige Warnung mitteilen, die wir sehr ernst nehmen sollten.

666 ist weltweit verbreitet

Im Buch „Machtwechsel auf der Erde“ von Armin Risi steht über die Zahl 666 geschrieben:

„Macht über die Armen und die Reichen, kaufen und verkaufen – unzweideutig geht es hier um das Thema Geld! Und genau jetzt geschieht es, dass das Kaufen und Verkaufen immer mehr monopolisiert, zentralisiert und globalisiert wird. In all diesen Entwicklungen spielt der Code 666 eine zentrale Rolle!

Noch im Jahr 1980 war eine solche Möglichkeit unvorstellbar: Jeder Artikel, den wir kaufen oder verkaufen wollen, soll mit einem gleichen bzw. gleichartigen Zeichen markiert sein? Aber nur ein paar Jahre später ist dieses Zeichen etwas völlig Normales, ja schon fast Allgegenwärtiges geworden. Wir nennen es Strichcode. Offiziell heisst es EAN (Europäische Artikelnummer) oder UPC (Universal Product Code).

Nur schon die Tatsache, dass eine zweitausend Jahre alte Prophezeiung diese globale Markierung aller Konsumgüter vorausgesagt hat, ist erstaunlich. Aber das ist nicht alles. Der binäre Strichcode enthält auch eine dreifache Sechs! (Die technischen Details sind unter «Zusammenfassung und Ausblick» in der ausführlichen Version zu finden).

Neben dem Strichcode wird jeder Handel und jede Geldtransaktion immer mehr vom globalen Computernetz abhängig. Und auch hier finden wir den 666-Code. Um ihn zu sehen, müssen wir wissen, dass es Sprachen gibt, die für Zahlen Buchstaben verwenden. Bekannt sind die römischen Zahlen, die sich aus den Buchstaben I, V, X, L, C, D und M zusammensetzen. Auch im Griechischen und Hebräischen, den beiden Sprachen des Johannes, werden Zahlen mit Buchstaben dargestellt. In diesen Sprachen hat jeder Buchstabe einen Zahlenwert. Im Hebräischen entspricht die Zahl 6 dem Buchstaben W. Der Code 666 wird also als www geschrieben. Heute ist genau diese Buchstabenfolge der Zugangsschlüssel zum globalen Computernetzwerk, dem Internet.

Der Code www ist die Abkürzung für world wide web, „weltweites Netz“, wobei das Wort web im Englischen vor allem im Zusammenhang mit Spinnennetz verwendet wird. Ansonsten ist für „Netz“ im Sinn von „Vernetzung“ das Wort net gebräuchlich, wie am Wort Internet (und nicht Interweb) leicht ersichtlich ist. Ebenso spricht man von Network, nicht von Webwork, z.B. Network Marketing. Warum wurde also nicht der Begriff world wide net (wwn) geprägt? Die Formulierung mit web führt dazu, dass alle Netzbenutzer gezwungen sind, auf eine verschlüsselte Weise mit der dreifachen Sechs zu operieren.

Der Strichcode und das weltweite Computernetz – beide enthalten die Codierung 666. Wie sehr Geld, Computer und Internet heute miteinander vernetzt sind, zeigt der bargeldlose Verkehr.

Erst heute, mit der Technik, die seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelt worden ist, haben wir den Horizont, um zu verstehen, was Johannes im 1. Jahrhundert voraussah: Menschen, die auf ihrer Hand oder auf der Stirn ein (unsichtbares) Zeichen tragen, das verwendet wird, um sie überall zu identifizieren und all ihre Transaktionen über ein zentralisiertes Computernetzwerk zu registrieren“.

Ist 666 die „Zahl des Bösen“?

«Die Johannes-Offenbarung sagt nicht, dass 666 eine Zahl des Bösen ist. Sie sagt nur, dass eine drakonische Macht,

die Zahl Sechshundertsechszig missbrauchen wird, um mit ihr ein weltweites Netz der Kontrolle und Diktatur aufzubauen.

Die dreifache Sechs ist eine grundlegende Harmoniezahl unserer physischen Existenz. Die Körper aller Lebewesen bestehen aus organischer Materie, und das chemische Grundelement der organischen Materie ist der Kohlenstoff: Abkürzung C, Atomzahl 6. Dies bedeutet, dass das C-Atom aus 6 Protonen, 6 Neutronen und 6 Elektronen besteht. Unser Körper trägt in seinem Hauptelement auf der atomaren Ebene also die Schwingungsrate 666 in sich. Dies verrät, warum die dreifache Sechs im Kern sogar eine heilige Zahl ist. Gerade weil dieser Code so zentral und heilig ist, wird er missbraucht. Nur starke Symbole werden missbraucht.

Indem gerade die 666-Codierung verwendet wird, verraten die Hintergrundmächte, was ihre Methode ist, Sie wollen das Bewusstsein der Menschen auf die Materie reduzieren und eine übermäßige Identifikation mit dem Körper bewirken, was zwei Effekte hat: Einerseits gerät die Menschheit immer mehr unter den Bann von Materialismus, Körperkult, Oberflächlichkeit und abstumpfender Unterhaltung (und gibt sich damit zufrieden!), andererseits verursacht diese Lebensart Stress, physische Schwäche, Krankheit, emotionale und mentale Verletzungen, Frustration und vor allem eine Anfälligkeit für Angstpropaganda und einen Verlust der spirituellen Bewusstseinsausrichtung. Und diese Auswirkungen der 666-Technologie haben bereits heute fast schon apokalyptische Dimensionen angenommen, sollen aber noch extrem intensiviert werden. Und „niemand“ ist für diese Entwicklung verantwortlich. Alles kommt „einfach so“ und es ist nun halt mal „so“. Etwas anderes kann man sich schon gar nicht mehr vorstellen!

Die Zahl 666 entspricht einer heiligen Körperzahl, ist also alles andere als eine „böse Zahl“. Erst in der negativen Umpolung wird der Code 666 zu einem drakonischen Manipulationsmittel und bewirkt eine materialistische Vereinnahmung des Bewusstseins.

Wenn jemand in seiner Telefonnummer oder auf dem Autoschild eine dreifache Sechs hat, besteht also absolut kein Grund zur Sorge. Wer aber, aus welchen Gründen auch immer, mit dem Symbol der dreifachen Sechs offen oder verschlüsselt arbeitet, begibt sich in den Einflussbereich des „Drakonischen“ – oder kommt sogar von dort». *

* Quelle: Buch „Machtwechsel auf der Erde“ von Armin Risi

Das additive Sechseralphabet

Wenn man von www und 666 spricht, drängt es sich auf, auch auf die Wort-Zahlen-Verhältnisse der Kabbala zurückzugreifen. Da sich die Zahl des Tieres nur aus der Zahl 6 zusammensetzt, wäre es naheliegend, mit dem additiven Sechseralphabet zu arbeiten: A=6, B=12, C=18, D=24 usw. Nun kann man jedes beliebige Wort nehmen und dessen Buchstaben mit den Zahlen ersetzen. Was dabei herauskommt, ist erstaunlich: Das Wort **COMPUTER** hat den Zahlenwert **666!** Ist das nur Zufall? Wer allerdings das Buch „666 – Die Zahl des Tiers im Internet“ von Frank Sunn gelesen hat, wird danach nicht mehr an Zufälle glauben.

- Das „Zeichen des Tieres“ (siehe Offb 13,16-18) heisst in englischer Sprache **MARK OF BEAST** und hat den Zahlenwert **666**.
- **DEUTSCHLAND** hat zweimal einen Weltkrieg begonnen und trägt den Zahlenwert **666**. Viele Geheimlogen haben ihren Ursprung in Deutschland. Auch der Illuminaten-Orden (die Erleuchteten), die von immer mehr wahrheitssuchenden Personen für die Anschläge auf das World-Trade-Center und Pentagon vom 11.09.2001 verantwortlich gemacht werden. Selbstverständlich sind die allermeisten Einwohner Deutschlands ehrbare Leute und haben nichts mit der Zahl 666 zu tun. Leider haben sich ihre Vorfahren zu zwei Weltkriegen verführen lassen.
- Die **City of London, der wichtigste Finanzplatz der Welt**, steckt voller Leute, die – völlig legitim – möglichst rasch möglichst viel Geld verdienen wollen. Andere Interessen, Verpflichtungen gegenüber anderen, gar ein Verantwortungsgefühl für die weitere Gesellschaft kennen sie nicht. In der Bankenbranche lassen sich enorme Summen verdienen. Damit einher gehen die Jobunsicherheit und der ständige Druck für Gewinnmaximierung. Viele Banker klagen über Depressionen. In der City of London (und überall anderswo) gibt es Anzeichen für eine rasante Zunahme psychischer Erkrankungen (Auszug aus dem Buch «Verzockt, Kweku Adoboli und die UBS» von Sebastian Borger). Der in früheren Zeiten üblicher, lateinischer Name von London ist **LONDINIUM** und hat den Zahlenwert **666**. Im Jahr **1666** war auch der grosse Brand von London. **London ist mit dem wichtigsten Finanzplatz der Welt und dem Buckingham-Palast das heutige 666-**

MACHTZENTRUM auf dieser Erde. Die Regierung in Washington mit dem weissen Haus ist der erste Verbündete. Weitere 666-Verbündete gibt es praktisch in jeder Nation, auch in der Schweiz.

- In der Wall Street in New York befindet sich die weltgrösste Wertpapierbörse (New York Stock Exchange). Die Börse ist ein Ort, wo man mit Spekulationen und ohne eine Arbeit zu verrichten zum Millionär werden kann. Oder Sie haben ein Unternehmen an der Börse und möchten den Gewinn für sich und ihre Aktionäre erhöhen? Entlassen Sie einen Teil der Belegschaft und übergeben Sie die Entlassenen dem Staat. Somit steigern Sie den Börsenwert ihres Unternehmens. Aber in Amerika geschehen noch andere unglaubliche Dinge, wie auf den Dollarnoten unter <http://www.interessantes.at/dollartrick/dollartrick.htm> zu erkennen sind. **Schockierend interessant sind die Ankündigungen, welche die Terroranschläge vom 11. September 2001 bereits mehrere Jahrzehnte vorhersagen** (siehe Ergänzungsdokument: „Ankündigungen Terroranschläge vom 11.09.2001)! Insgesamt existieren über 600 Bilder - 600-facher Zufall? So viele Zufälle kann es natürlich niemals geben. Die Bilderbeweise sind zu offensichtlich. Dahinter steckt pure Absicht. Die Wahrheit ist manchmal schwer zu erkennen und noch schwerer zu glauben. Wir leben in einer zu 100% gemachten Welt. Es wird Zeit aufzuwachen und den Stecker zu ziehen. Wer aber steckt dahinter? Die Verantwortlichen dieser Medienerzeugnisse gehören angeklagt wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und Mitwisserschaft bei der Ermordung von 3000 Menschen. Einige hochrangige Regierungsmitglieder sind ebenfalls darin involviert. Der damalige US-Präsident George Bush ist auf jeden Fall ein Mitwisser. Über George Bush erfahren Sie noch mehr unter „Die satanischen Blutlinien“ (siehe Standard- oder ausführliche Version). Warum tut man so ein schreckliches Verbrechen? Mit dieser Untat konnte man den Krieg gegen den Terror ausrufen, ein Billionengeschäft – es geht immer ums Geld! Vielleicht fragen sich einige Leser, warum denn die Verschwörer im Vorfeld ihre Verbrechen ankündigen sollten. Wäre dies nicht ausgesprochen dumm? Denn das würde ja nur die Gefahr einer vorzeitigen Aufdeckung erhöhen. Man muss davon ausgehen, dass die Täter den geistigen Intellekt von Kleinkindern aufweisen, die eine diebische Vorfreude an zukünftigen Taten erzeugen. So wie sich zum Beispiel Schüler über einen bevorstehenden Furzkissen-Schulbubenstreich ausserordentlich freuen können. **NEW YORK** trägt im additiven Sechseralphabet den Zahlenwert **666**.
- Die englischen Namen für das Markierungszeichen wie beispielsweise **BIO IMPLANT, RFID-SCANNER, E-IDENTITY** oder **DIGITAL ID CHIP** tragen alle den Zahlenwert **666**!

Glücksspiel mit 666

Lotterie

Die Chance beim Lotto zu gewinnen, beträgt etwa Eins zu 140 Millionen (1:140`000`000), trotzdem spielen viele Leute Lotto, weil sie hoffen, dass sie der alleinige Eine der 140 Millionen sind. Mit einem vernünftigen und gerechten Geldsystem würden alle Menschen gleichermaßen profitieren und Glücksspiele gehören der Vergangenheit an.



Altes Logo der Lottoagentur im Vereinigten Königreich mit der Zahl 666.



Hier finden Sie sogar zweimal die Zahl 666.

Französisch Roulette

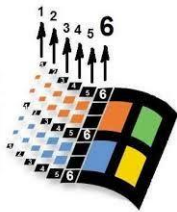


Im Roulette ergibt das Addieren der Nummernfelder von 1 bis 36 die Summe 666.

666-Technologie

Alles was viele Menschen so sehr schätzen (Computer, Internet, Tablets, Smartphones usw.) entspringt der 666-Technologie. Im Digitalzeitalter wird der Mensch gläsern. Die Technologie, die eine weltweite Beherrschung aller Menschen möglich macht, ist heute – und erst heute – verfügbar. Die gesamte Infrastruktur ist nun vorhanden. **Der technische Fortschritt wird nicht einfach vorangetrieben, damit die Masse der Menschen ein bequemes Leben führen kann!** Mit der heutigen Weltinfrastruktur ist es möglich, jeden Menschen über Computer und zentrale Datenbanken zu kontrollieren. Diese Möglichkeit wird Wirklichkeit, wenn die Identität und das Geld aller Bürger über Mikrochips registriert werden, zum Beispiel dadurch, dass das Bargeld abgeschafft wird. Der Bürger kann dann nichts mehr unerkannt kaufen oder verkaufen. Erkennen Sie die satanische Macht dahinter? Nachfolgend einige Beispiele der 666-Technologien, welche offen oder versteckt eine dreifache Sechs enthalten:

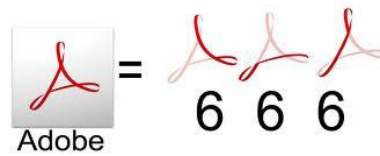
Windows von Microsoft:



logo, 666

Das Windows XP-Logo (ebenfalls: Windows 95) enthält dreimal die Zahl 6 = 666.

Software-Unternehmen Adobe Systems:



Adobe Acrobat, PDF, digitale Unterschriften mit 666.

Webbrowser Google Chrome:



Auch hier könnte das Logo eine dreifache Sechs enthalten.
Google Chrome 666

Mobilfunkgesellschaft Vodafone



Vodafone mit 666 im Logo. Europäische Telekommunikation mit Sitz in London.

CERN in Genf:

Am CERN (Europäische Organisation für Kernforschung) in Genf wird physikalische Grundlagenforschung betrieben. Insbesondere wird mit Hilfe grosser Teilchenbeschleuniger der Aufbau der Materie erforscht. Man erhofft sich u.a. neue aufschlussreiche Erkenntnisse über die Entstehungsgeschichte unseres Kosmos. Der „schlaue Luzifer“ weiss natürlich schon, dass man auf der Suche nach höheren Wahrheiten im Kosmos (z.B. Gott), dies nicht im Mikro (Atomspaltung) findet, sondern im Makro (Studium des Universums). Solche „Höllmaschinen“ (riesige Teilchenbeschleuniger) tragen absolut nichts zur Wahrheitsfindung bei, sondern sind nur riesige Steuerfresser. Das Logo des CERN besteht aus dreimal der Zahl 6 = **666**. Das CERN ist ausserdem der Geburtsort des World Wide Web.



Digitale Geldwährung mit 666

Die Blockchain ist eine dezentrale Datenbank für alle Arten von Transaktionen (z.B. Bitcoin). Der Bitcoin (digitale Münze) ist ein digitales Zahlungsmittel (sog. Kryptowährung). Vorteile dieser Kryptowährung ist, dass Geldgeschäfte ohne jegliche Banken auskommen. Das Kryptogeld kann nicht einfach aus dem Nichts entstehen. Man besitzt

eigenes Geld, das einem von niemandem genommen werden kann. Ein Nachteil ist, dass man alles Geld wieder verlieren kann, etwa wenn man seinen Schlüssel verloren und nicht gesichert hat.

Ein weiterer Nachteil ist das Mining (Schürfen). Die Währungseinheiten werden durch die Lösung kryptographischer Aufgaben, das sogenannte Mining (Schürfen), geschaffen. Die Miner erzeugen dabei nicht nur neue Geldeinheiten, sondern hängen neue Transaktionen an die Blockchain an. Dadurch gewährleisten sie die Integrität der Blockchain. Als Belohnung erhalten sie dafür neue Bitcoins.

Der Vorgang des Schürfens ist extrem rechenintensiv und verbraucht grosse Mengen an elektrischer Energie. Wegen der möglichen ökologischen Schäden steht Bitcoin in der Kritik. Das extrem rechenintensive Schürfen neuer Bitcoins hatte alleine in der ersten Hälfte des Jahres 2018 einen Stromverbrauch von 30,1 Milliarden Kilowattstunden Strom (zum Vergleich: Dänemark hatte im gesamten Jahr 2015 einen Verbrauch von 31,4 Milliarden Kilowattstunden). In einem 2018 in der Fachzeitschrift *Nature Climate Change* veröffentlichten Studie gehen die Verfasser davon aus, dass alleine durch Bitcoin das Zwei-Grad-Ziel des Pariser Übereinkommens nicht eingehalten werden könnte. Die 666-Anhänger werden nicht müde, der Menschheit ein weiteres unsinniges (digitales) Geldsystem anzudrehen. Auch wenn viele aufrichtige und begeisterte Softwareentwickler und Krypto-Experten es gut meinen, „digitale Krypto-Währungen tragen leider absolut nichts zu einem besseren und gerechteren Geldsystem bei!“



Bitcoin aus 99.9 % reinem Kupfer - 999 FINE COPPER (Mitte unten). Die Kupferreinheit könnte man auch mit 99.9 (Prozent) und nicht mit 999 angeben. Die Zahl 999 steht auf dem Kopf und liest sich vermutlich nicht zufälligerweise als 666.

Politik mit 666

Bei einer Sitzung 2005 im UNO-Hauptquartier in New York City stand dreimal die Zahl 6 an der Wand geschrieben = **666**. Weitere interessante Ausführungen über die UNO finden Sie auch beim Schweizer Friedensforscher Dr. Daniele Ganser.



Photo von 20.09.2005 mit 666 an der Wand!; v.l.n.r.: Benita Ferrero-Waldner - EU-Kommissarin, Jack Straw - Grossbritannien, Sergie Lavrov- Russland, Kofi Annan - U.N., Condoleeza Rice - USA, Javier Solana - E.U.

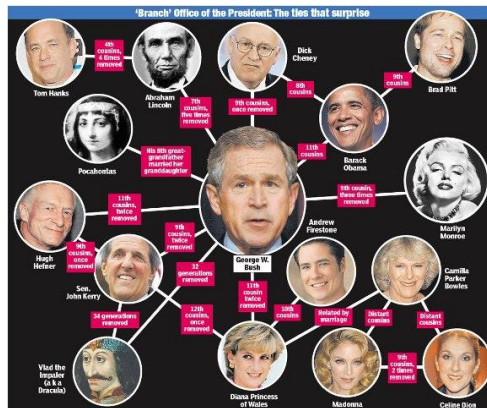
Zusammenfassung und Ausblick

Heute ist die dreifache Sechs das globale Symbol für die apokalyptische Zahl. Es ist deshalb zu erwarten, dass gewisse Interessengruppen dieses Symbol verwenden werden, um das, was sie tun, mit zusätzlicher Macht aufzuputzen. Denn die Prophezeiung sagt, dass jemand mit dieser Zahl dereinst die Weltherrschaft erringen wird! Diejenigen, die solche Ziele verfolgen, werden deshalb nicht zögern, das magisch geladene Symbol 666 offen oder verschlüsselt zu verwenden, obwohl sie wissen, **was die Prophezeiung sonst noch sagt, nämlich dass die vermeintliche 666-Weltherrschaft nur eine kurze Zeit andauern wird; danach werde dieses System mit allem, was es an Tyrannei und Gottlosigkeit geschaffen habe, vernichtet werden.** *

* Quelle: Buch „Machtwechsel auf der Erde“ von Armin Risi

DIE MONARCHIE

Die satanischen Blutlinien



Prof. Dr. Walter Veith, südafrikanischer Zoologe, beschreibt in seinen Ausführungen über die satanischen Blutlinien auch die Werke von Burke's Peerage & Baronetage Burke's Lande Gentry mit Sitz in London. Diese Werke verfolgen seit dem Jahr 1826 die Stammbäume der betitelten und landbesitzenden Familien im Vereinigten Königreich und Irland. Sie werden oft „Aristokratenbibel“ genannt und sind die genealogische Referenz für einflussreiche Personen und Familien in Grossbritannien und Irland. Versuchen Sie mal zum Spass sich als Prinz oder Prinzessin eintragen zu lassen, dann werden Sie schnell feststellen, dass diese Werke die offiziellen Genealogieschriften der Welt sind, die aufzeichnen, wer gehört zur königlichen Familie. Diese Werke führen erstaunliches auf:

Wussten Sie, dass alle 44 US-Präsidenten Nachkommen europäischer Königshäuser gewesen sind? 34 stammen von einer einzigen Person ab: Karl dem Grossen, dem brutalen Frankenkönig des 8. Jahrhunderts. 19 von ihnen sind direkte Nachfahren des englischen Königs Edward III. Tatsächlich gab es keine einzige amerikanische Wahl, die nicht der Kandidat mit den meisten königlichen Genen gewonnen hat. Jede Präsidentenwahl in Amerika von George Washington 1789 bis zu Bill Clinton wurde zugunsten des Kandidaten mit den meisten britischen oder französischen königlichen Genen entschieden. Von den 42 Präsidenten bis Clinton waren 33 mit zwei Personen verwandt: Alfred dem Grossen, König von England, und Karl dem Grossen, dem berühmten Monarchen Frankreichs. Und so geht es weiter: 19 von ihnen sind mit Edward III von England verwandt, von dem **2000 Blutlinien zu Prinz Charles** führen. Das Gleiche trifft auf die amerikanischen Bankerfamilien zu. George Bush und Barbara Bush haben denselben Stammbaum.

Falls Sie nähere Angaben zu Prof. Walter Veith unter Wikipedia suchen, werden Sie dort einige Diskreditierungen vorfinden. Wikipedia ist leider schon länger nicht mehr frei und unabhängig. Im Internet finden Sie seine Vorträge und können sich selbst ein Urteil bilden.

In den Vereinigten Staaten stammt also jeder Präsident, der jemals regiert hat, vom Adel ab. Es ist sogar fast immer die gleiche Adelsfamilie. Fangen wir beispielsweise mit **Bill Clinton** an (42. Präsident der Vereinigten Staaten von 1993 – 2001). Bill Clinton kam als William Jefferson Blythe auf die Welt, nahm als Teenager jedoch den Namen seines Stiefvaters an. Clintons Vorfahren mütterlicherseits können bis zu König Henry III. zurückverfolgt werden, der England von 1227 – 1272 regierte. Er ist ein Nachkomme des französischen Königs Robert I. In Baden-Baden 1991 wurde der damals unbekannt junge Gouverneur von Arkansas, Bill Clinton, von Vernon Jordan, einer der einflussreichsten politischen Figuren der USA, der Weltelite vorgestellt. Vernon Jordan gehört den **Bilderberger** an, eine **Geheimloge für einflussreiche Personen aus Wirtschaft, Politik, Militär, Medien, Hochschulen, Hochadel und Geheimdiensten**. Zwei Jahre später, 1993, wurde Clinton Präsident der Vereinigten Staaten und hatte zwei Amtszeiten bis 2001. Die Bilderberger sind demnach "Königsmacher" und bestimmen wer Staatsführer wird. Neben vielen Verbrechen, wie den Balkankrieg und Sanktionen im Irak, ist Bill Clinton auch für die Banken- und Schuldenkrise verantwortlich, die uns seit 2007 plagt. Denn 1999 hob er das Glass-Steagall-Gesetz auf, welches nach der Weltwirtschaftskrise und den Börsen- und Bankencrash das Trennbankensystem 1933 als Lehre daraus einführt. Durch Clinton war es den Banken ab 1999 wieder erlaubt, das Kundengeschäft mit dem Investmentgeschäft zu vereinigen. Dadurch konnten die Banken in den Topf der Kundengelder greifen und damit wie wild spekulieren. Daraus entstanden die gigantischen Blasen, wie die Dot-Com-Blase 2000 und die

Hypothekenblase 2007, die dann platzten und zur ganzen Finanzkrise führte.

George W. Bush (43. Präsident der Vereinigten Staaten von 2001 – 2009) ist mit insgesamt 16 der 42 anderen US-Präsidenten verwandt. **George Bush ist auch mit John Kerry, seinem Konkurrenten aus der Wahl 2004, verwandt!** Und George W. Bush ist ebenso verwandt mit folgendem König aus Großbritannien: Edward I. of England. George Bush ist mit jedem europäischen Monarchen – ob auf dem Thron oder nicht – eng verwandt. Ebenfalls ist Georg Bush mit Sir Winston Churchill (ehemaliger englischer Premierminister) verwandt.

George Bush wird nicht umsonst Kriegspräsident genannt. Bushs Politik ist unternehmerfreundlich. Texas bleibt unter ihm einer der grössten Luftverschmutzer. Zudem erreicht der Bundesstaat hinsichtlich der Zahl der Hinrichtungen Höchstwerte. Der Kriegstreiber George Bush warf In seinen Reden Saddam Hussein stets vor, Massenvernichtungswaffen zu besitzen oder zu erlangen. Der stetig wachsende Druck auf den Irak gipfelte schliesslich im März 2003 im Irakkrieg mit der Invasion des Iraks durch britische und amerikanische Truppenverbände. Nur dumm, dass diese angeblichen Massenvernichtungswaffen im Irak offiziell nie gefunden wurden. In der hebräischen Gematrie ist der Name **GEORGE BUSH = 666**. G ist gleich 3, E ist gleich 5, O ist gleich 70, R ist gleich 200, G ist gleich 3, E ist gleich 5, B ist gleich 2, U ist gleich 70, S ist gleich 300, H ist gleich 8, macht insgesamt 666.

Doch wie steht es um den 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten, **Barack H. Obama** (2009 – 2017). Er galt für die afroamerikanische Bevölkerung in Amerika als Hoffnungsträger. Und endlich, nach jahrzehntelangem Kampf von schwarzen Menschenrechtlern, wurde Barack Obama als erster schwarzer amerikanischer Präsident vereidigt. Ist es tatsächlich möglich, dass er ebenfalls ein Prinz ist und von europäischen Monarchen abstammt? Und in der Tat ist Barack H. Obama mit folgenden Königen aus Grossbritannien verwandt: Edward I, of England und William the Lion of Scotland. Und ausserdem mit folgenden ehemaligen US-Präsidenten: James Madison, Lyndon Johnson, Harry Truman, Gerald Ford, George H.W. Bush und George W. Bush.

Interessant auch hier, dass sein ehemaliger Konkurrent John McCain von demselben schottischen König abstammt wie Barack H. Obama! Obama ist ein Cousin (9. Cousin, 2. Grades) vom ehemaligen Vizepräsident Dick Cheney! Er macht sich darüber lustig, doch weiss er wohl selbst ganz genau, dass sich dahinter eine strikte, königliche Blutlinie verbirgt. Obama wurde in Hawaii geboren. Seine Mutter war Amerikanerin, sein Vater Kenianer, und später lebte er in Indonesien.

Seit dem 6. Mai 2016 ist Barack Obama offiziell der US-Präsident mit den meisten Kriegstagen. Die USA führten unter der Regierung Obamas seit dessen Amtsantritt am 20. Januar 2009 bis zum 6. Mai 2016 insgesamt 2663 Tage Krieg in verschiedenen Ländern. Zuvor hielt Obamas Vorgänger George W. Bush mit 2662 Tagen den traurigen Rekord – vom Beginn des Afghanistankrieges am 7. Oktober 2001 bis zum Ende seiner Amtszeit im Januar 2009. US-Kräfte sind in insgesamt sieben Ländern im Einsatz: Afghanistan, Irak, Pakistan, Somalia, Jemen, Libyen und Syrien. Nur in Afghanistan sind Soldaten mit einem offiziellen Mandat im Einsatz, in den meisten anderen Ländern fliegen die USA Luftangriffe oder entsenden Drohnen. Syrien, Libyen und der Jemen waren unter Obama neu hinzugekommen. Am 10. Dezember 2009 erhielt Obama in einer umstrittenen Entscheidung den Friedensnobelpreis. Mit einem vorgängigen Friedensnobelpreis in der Tasche kriegt es sich danach noch viel besser.



Das strahlende Lächeln des Prinzen Barack Obama erscheint jetzt wie ein arrogantes Grinsen.



2009: tiefe Verbeugung von Obama vor dem japanischem Kaiser Akihito und dem saudischen König Abdullah

Normalerweise muss sich ein US-Präsident nicht vor anderen Königen verbeugen. Ausser man lebt in einer eigenen Parallelwelt und ist eben „erst“ ein Prinz und noch kein König. Am 06.11.2017 neigte Donald Trump beim Besuch des japanischen Kaisers Akihito nur respektvoll den Kopf und verbeugte sich nicht offiziell. Vermutlich hat er sich hinter verschlossenen Türen doch noch verbeugen müssen, weil auch Donald Trump „nur“ ein Prinz und noch kein König ist, wie wir nachfolgend sehen werden.

Donald Trump (45. Präsident der Vereinigten Staaten ab 2017) und Hillary Clinton:

Wie sich zeigt sind sowohl Trump wie auch Hillary Clinton mit Johann von Gent verwandt, einem Adeligen des 14. Jh. der der erste Herzog von Lancaster und Sohn König Edwards III war. Laut MyHeritage geht Trumps Linie über seine Mutter Mary Anne Macleod und seinen Urgrossvater John Beaufort aus dem 17. Jh. während Clintons Linie über ihren Vater, die Rodham-Familie und ihre Urgrossmutter Joan Beaufort verläuft. **Die beiden Kandidaten sind Cousins 19. Grades.**

Als Gott die Intelligenz verteilte, glänzten Donald Trump und auch seine Vorgänger wohl mit Abwesenheit. Anders lässt sich diese Person nicht mehr erklären. Würde in Amerika eine Nuklearkatastrophe, ähnlich wie in Fukushima, geschehen, würde Donald Trump als Schutz vermutlich eine Mauer darum erbauen lassen (welche dann selbstverständlich die Mexikaner bezahlen müssten). Sollten Sie zukünftig von Klimaveränderungen betroffen sein, dann wandern Sie einfach nach Amerika aus, dort existiert gemäss Trump kein Klimawandel. Es ist davon auszugehen, dass Donald Trump eine zweite Amtszeit im Amt bleibt, natürlich nicht, weil er demokratisch von der Bevölkerung gewählt wird, sondern weil es die „Königsmacher“ im Plan so vorgesehen haben.

Apropos Atomkraftwerke. Stehen Sie mal neben einem oder mehreren Atomkraftwerken und spüren Sie die «Energie», welche auf Sie einwirkt. Vergleichen Sie diese Energie mit einem natürlichen Kraftort, beispielsweise auf dem Stanserhorn oder die Emma-Kunz-Grotte in Würenlos. Dann spüren Sie den gewaltigen Unterschied der tiefen Schwingungen (Strahlen) von den Atomkraftwerken und die hohen Schwingungen der natürlichen Kraftorte. In der Radiästhesie kann man das Mass für Erdstrahlen in Bovis-Einheiten messen. Also Finger weg von Atomkraftwerken! Sonst werden euch eure Enkel fragen, was wir unsere Grossväter gefragt haben: „Habt ihr denn von alledem wirklich nichts gewusst?“

Immer wenn man denkt, schlimmer als Clinton, Bush und Co. geht's nicht mehr – da kommt von irgendwo noch ein Donald Trump daher.

Das Wort „Monarchie“ heisst im altgriechischen „Alleinherrschaft“. Diese selbsternannten Monarchen leben in ihrer eigenen Parallelwelt und haben über all die Jahrhunderte hinweg natürlich nie daran gedacht, ihre Alleinherrschaft aufzugeben. Demokratie ist für sie ein Fremdwort. Für das Ziel einer neuen Weltordnung tun diese strahlenden Prinzen einfach alles. Es sind in Wahrheit die Prinzen der Finsternis und es liegt ihnen im adligen Blut, Kriege und Terror zu führen und die ganze Menschheit hinteres Licht zu führen, für ihre Zwecke zu manipulieren und zu verspotten!

Wir wissen also, dass sowohl Bush, als auch Obama und Trump mit ihren jeweiligen Wahlkontrahenten verwandt sind. Sämtliche politischen Veranstaltungen sind inszeniert und manipuliert – ein gigantischer Wahlbetrug! Unwichtig ob die amerikanische Bevölkerung einen Demokraten oder Republikaner wählt, es wählt immer jemanden aus der gleichen königlichen satanischen Blutlinie. **Dies sind keine Verschwörungen, sondern Geschichte! Geschichte ist noch viel interessanter als mögliche Verschwörungen.**

Im Buch „Under the Radar Media“ enthüllt Bill Clintons Mentor Carroll Quigley den Schwindel des „Zwei-Parteien-Systems“: „Die Meinung, zwei Parteien würden für gegensätzliche politische Vorstellungen stehen – die eine eher rechtsgerichtet, die andere nach links-, ist eine Dummheit, die nur in der akademischen Theorie akzeptabel ist. Tatsächlich gleichen sich die zwei Parteien praktisch so sehr, dass das amerikanische Volk noch so oft, die Halunken abwählen kann, ohne dass sich die Politik grundlegend oder weiträumig verändert“.

Je höher das Amt, desto geringer die Gelehrsamkeit – aus China

Nach den Ausführungen des deutschen Kabarettisten Volker Pispers wurde am 11.09.1973 Salvador Allende, der demokratisch gewählte Präsident von Chile (1970-1973), mit Hilfe des amerikanischen Geheimdienst CIA aus dem Amt geputscht. Allende wollte auf demokratischem Weg eine sozialistische Gesellschaft in Chile etablieren, was natürlich den amerikanischen Alleinherrschern missfiel und den CIA auf dieses Problem ansetzte. Das Ergebnis:

Dreitausend ermordete chilenische Demokraten. Der amerikanische Geheimdienst CIA ist bis heute nichts anderes als eine Terrororganisation. Den Mordbefehl gab der damalige amerikanische Aussenminister Henry Kissinger. Ersetzt wurde Allende durch eine amerikafreundliche, faschistische Militärdiktatur unter der Leitung von Augusto Pinochet. Pinochet regierte danach Chile diktatorisch bis 1990, obwohl er nie demokratisch gewählt wurde. Sein „Leistungsausweis“ während dieser Zeit war beachtlich. Mehrere tausende Ermordete und mehrere zehntausend Fälle von Folter. Aber die Amerikaner hatten bei der Auswahl ihrer Statthalter und Verbündeten vor Ort schon immer ein geschicktes Händchen. Henry Kissinger weiss natürlich wie man andere Nationen kontrolliert, folgendes Zitat stammt von ihm: "Wenn man die Kontrolle über die Nahrungsmittel hat, hat man die Kontrolle über das Volk. Hat man die Kontrolle über das Erdöl, so hat man die Kontrolle über die Nationen. Wenn man Kontrolle über das Geld hat, kontrolliert man die Welt." Aber einzelne Nationen kontrollieren, genügt noch nicht. Der grosse Plan von Kissinger und seinen Tyrannen ist es, die ganze Menschheit zu kontrollieren. Auch folgendes Zitat stammt von ihm: „Wie willst du die Menschen kontrollieren, wenn du sie nicht identifizieren kannst“. Was bietet sich hier besser an als der RFID-Mikrochip. Wenig überraschend ergibt der Name **KISSINGER** im additiven Sechzersystem die Zahl **666**. Übrigens ist der Obelisk des Washington Monument in der US Hauptstadt 555 Fuss hoch, mit einem 111 Fuss hohen Fundament darunter. 555 plus 111 ist gleich **666**.

Barack Obama ist offiziell mit George Bush verwandt und nach inoffiziellen Quellen auch mit Brad Pitt (Schauspieler). John McCain ist mit Laura Bush (Ehefrau von George Bush) und Angelina Jolie (Schauspielerin) verwandt. Brad Pitt und Angelina Jolie haben Kinder zusammen. Inzest? Ja natürlich, es geht um die Wahrung der Blutlinie. Insgesamt sollen weltweit etwa 13 satanische Blutlinien existieren, die bis nach China, Russland usw. ihren Einfluss ausüben. Personen dieser Blutlinien sind in allerhöchsten staatlichen und privaten Ämtern vertreten. Man schätzt die Zahl der satanischen Blutlinien und ihren Knappen auf etwa ein Prozent der Weltbevölkerung. Es ist anzunehmen, dass viele Personen der satanischen Blutlinien auch auf der Liste der Panama-Papers und der Paradise-Papers auftauchen. Der Panama-Papers Skandal gelangte am 03.04.2016 und der Paradise-Papers Skandal am 05.11.2017 an die Öffentlichkeit. Es geht um Steuervermeidung, Steuer- und Geldwäschdelikte, Briefkastenfirmen, Steueroasen, Steuerdelikte, Steuerschlupflöcher und Steuermoral. Viele Milliardäre und einige global der grössten Konzerne sind involviert, darunter mehr als 120 Staats- und Regierungschefs aus 47 Ländern, auch Queen Elisabeth II. Leider werden noch immer Personen, welche zur Veröffentlichung oder Klärung beitragen wollen, bis heute verfolgt. So auch Wikileaks-Gründer Julian Assange, einer der wichtigsten Journalisten der letzten 20 Jahre. Gemäss Bericht von Geni Hackmann in der Zeitschrift „Zeitpunkt“ haben bekannte US-Journalisten sogar Attentate gegen Assange vorgeschlagen. Geni Hackmann plädiert zurecht, dass die freie Welt (von etwa 99%) eine solche Hexenjagd nicht mehr zulassen darf! Verfolgte Personen gehören freigesprochen, rehabilitiert und entschädigt.

ZU GUTER LETZT

Das Goldene Zeitalter nach Ovid, Metamorphosen 1 (Mythen-Lexikon)

... es entstand die erste, die goldene Zeit: ohne Rächer, ohne Gesetz, von selbst bewahrte man Treue und Anstand. Strafe und Angst waren fern; kein Text von drohenden Worten stand an den Wänden auf Tafeln von Erz; es fürchtete keine flehende Schar ihre Richter: man war ohne Rächer gesichert. Fichten fällte man nicht, um die Stämme hernieder von ihren Höhen in die Meere zu rollen, nach fremden Ländern zu fahren; Ausser den Ihrigen kannten die Sterblichen keine Gestade. Keinerlei steil abschüssige Gräben umschlossen die Städte; keine geraden Posaunen, nicht eherne Hörner, gekrümmte, gab es, nicht Helme noch Schwert; des Soldaten bedurften die Völker nicht: sie lebten dahin sorglos in behaglicher Ruhe. Selbst die Erde, vom Dienste befreit, nicht berührt von der Hacke, unverwundet vom Pflug, so gewährte sie jegliche Gabe, und die Menschen, zufrieden mit zwanglos gewachsenen Speisen, sammelten Früchte des Erdbeerbaums, Erdbeeren der Berge, Kornelkirschen, in stacheligen Brombeersträuchern, die Früchte und die Eicheln, die Jupiters Baum, der breite, gespendet. Ewiger Frühling herrschte, mit lauem und freundlichem Wehen fächelten Zephirlüfte die Blumen, die niemand gesäet. Ja, bald brachte die Erde, von niemand gepflügt, das Getreide: Ungewendet erglänzte das Feld von gewichtigen Ähren. Hier gab's Ströme von Milch, dort ergossen sich Ströme von Nektar, und es troff von der grünenden Eiche der gelbliche Honig.

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben es geschafft mit dieser nicht ganz einfachen Lektüre. Ändern wir unsere Welt weiterhin zum Guten und gehen wir gemeinsam in eine wunderschöne Zukunft.